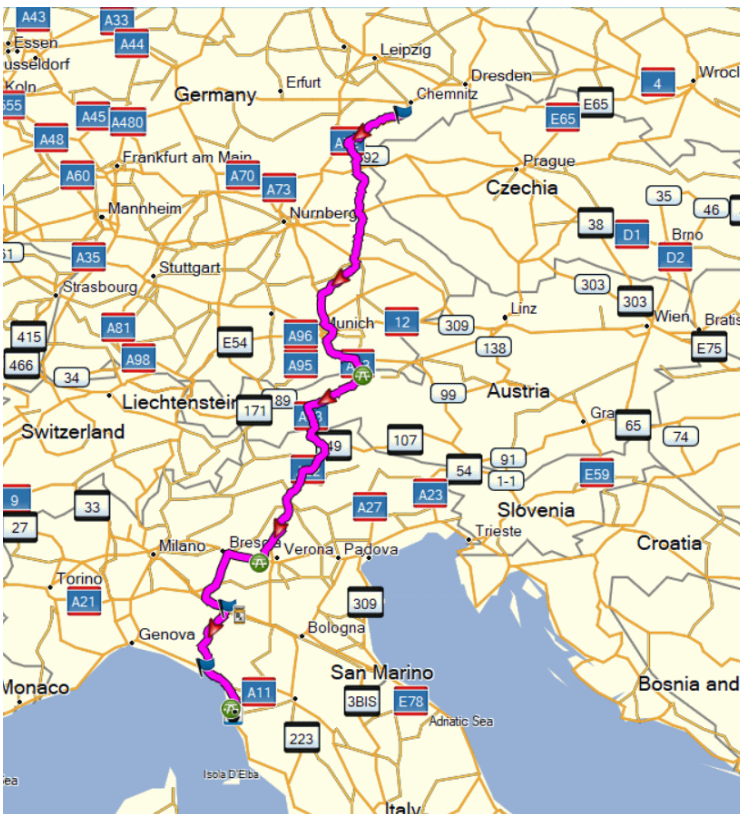


2024/25 Überwinterung auf Sizilien

1. Bericht: Anreise, Palermo, Marsala, Mazara del Vallo, Selinunte, Sciacca, Montallegro, Valle dei Templi (Agrigento), Morgantina, Camping Baia del Coralli

Nachdem alle Arzttermine in Deutschland abgearbeitet waren, begaben wir uns am 19. Dezember 2024 auf große Fahrt in den Süden. Ziel war eine Rundfahrt über Sizilien mit längeren Aufenthalten an der Süd- und Ostküste der Insel.



Links: die Fahrtroute über 1135 km. Die Nacht zum 20.12. verbrachten wir auf einem Stellplatz bei Kiefersfelden, was direkt an der Grenze zu Österreich liegt. Im Inntal bis Innsbruck und dann über den Brenner nach Südtirol (zu Italien gehörig) fuhren wir am 20.12. bis zum Stellplatz in Monzambano, was etwas südlich vom Gardasee liegt. Am 21. begaben wir uns in die Nähe von Livorno (südlich Pisa), um auf dem Stellplatz „Marina di Pisa“ den gesamten 22.12. zu verweilen. Einerseits deshalb, weil ich einen Reservetag eingeplant hatte, der nicht benötigt wurde und andererseits, weil ich an meinem Jahresbericht schreiben wollte. Da es in Deutschland und Norditalien recht kalt war, hatte ich in den Nächten viel Propangas durch die Wohnmobilheizung verbraucht. Am Montag, dem 23., war am Abend die Abfahrt der Fähre von Livorno nach Palermo. Zuvor schlugen an diesem Tage alle Versuche fehl, irgendwo in der Gegend, die Tankflasche im Wohnmobil mit Gas aufzufüllen. Alle Tankstellen arbeiteten in den Tagen im Automatikbetrieb, d.h. ohne Personal, aber dort wo es LPG (in Italien meistens GPL genannt) gab, waren die Zapfsäulen für Propangas entweder ausgeschaltet oder durch ein Schloß blockiert. Erst auf Sizilien konnte ich meinen Gasbedarf befriedigen. Die 19-stündige Überfahrt mit der überfüllten Fähre (überwiegend Italiener an Bord) verlief ohne Probleme, wenn ich von den als normal zu betrachtenden Problemen absehe, die durch Shenjas Inkontinenz entstehen. Abschließend sei zur Fahrt über das

italienische Festland erwähnt, dass mein Tranponder (zur Registratur an den Mautstellen) bestens funktionierte, obwohl er vom Betreiber nur für Höhen von Womos bis 3m ausgewiesen ist (mein Womo ist 2,90 m hoch, mit Aufbauten aber 3,10m). Inzwischen wurden von meinem Konto für die Strecke von der österreichischen-italienischen Grenze bis Livorno 51,04 € für Maut abgebucht.



Links: in blauer Farbe die Fahrtroute der Grimaldi-Fähre.

Am Nachmittag des 24. Dezember spuckte uns die Fähre an Land und wir fanden ohne Probleme den innerstädtischen Stellplatz „Green Car“, bekamen aber den für Sizilien (in den Städten) typischen chaotischen Verkehr als erste Bekanntschaft voll zu spüren und das noch dazu im Regen (und nach Sonnenuntergang). Die engen Straßen, oft in sehr schlechtem Zustand, verwunderten mich nicht, aber die willkürlich parkenden PKW bringen einen als Wohnmobilmführer da manchmal an den Rand der Verzweiflung. Das hat sich später immer wieder bestätigt. In einem Telefongespräch vor Neujahr mit Tochter Katrin sagte ich u.a., es sei nur eine Frage der Zeit, bis es mal kracht. Die italienischen PKW-Fahrer sind zwar aufmerksam und durchaus höflich, aber ihre alle Verkehrsregeln missachtende Fahrweise (zu schnell und riskante Manöver) ist für einen Ausländer gewöhnungsbedürftig. Dazu kommt noch, dass es den in Deutschland mit dem Navi verbundenen Verkehrsfunk entweder nicht gibt oder mein Navi den nicht verarbeitet. Schon in Palermo wollte mich das Navi in eine Straße fahren lassen, die gesperrt war. Später fuhr ich mal in eine enge,

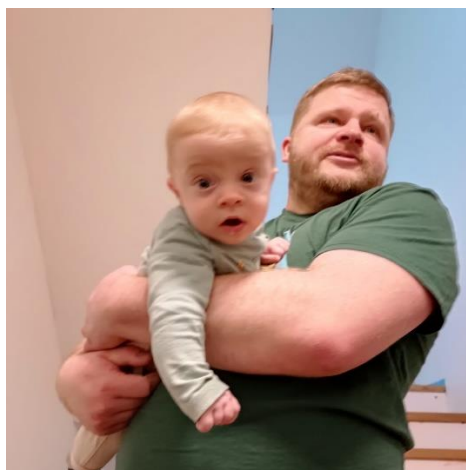
zugeparkte Straße hinein, die nicht als gesperrt ausgewiesen war, aber eine Baustelle unerwartet die Weiterfahrt verhinderte, so dass ich rückwärts wieder raus musste. Es fanden sich Passanten, die, von mir nicht angefordert, Handzeichen gaben.

Palermo ist die Hauptstadt der autonomen Region Sizilien (Südtirol und Sardinien haben auch diesen Autonomiestatus innerhalb der Republik Italien). Sie ist von Bergen umgeben. Palermo wurde im 8. Jahrhundert vor Christus als Handelsstützpunkt der Phönizier gegründet und hat wie die gesamte Insel im Verlaufe ihrer Geschichte viele fremde Mächte als Herrscher gehabt, bis im 19. Jahrhundert Aufständische unter der Führung Garibaldis die Österreicher vertrieben und die Stadt sich für den Anschluss an das damals entstehende Königreich Italien entschied. In meinen Berichten werden sich immer wieder Anlässe ergeben, auf die wechselnden Herrscher über Sizilien einzugehen.

Am 25. Dezember verblieben wir wegen des regnerischen Wetters im Wohnmobil, feierten dennoch Weihnachten mit dem Anschneiden des ersten der drei mitgenommenen Erzgebirgsstollen und bereiteten das Mittagessen mit der Hälfte der ersten Packung (von zwei) der im Tiefkühlfach mitgebrachten Hasenfilets. Das Womo war mit zwei Christbäumen dekoriert und von zu Hause trafen die ersten Weihnachtsfotos per WhatsApp ein.

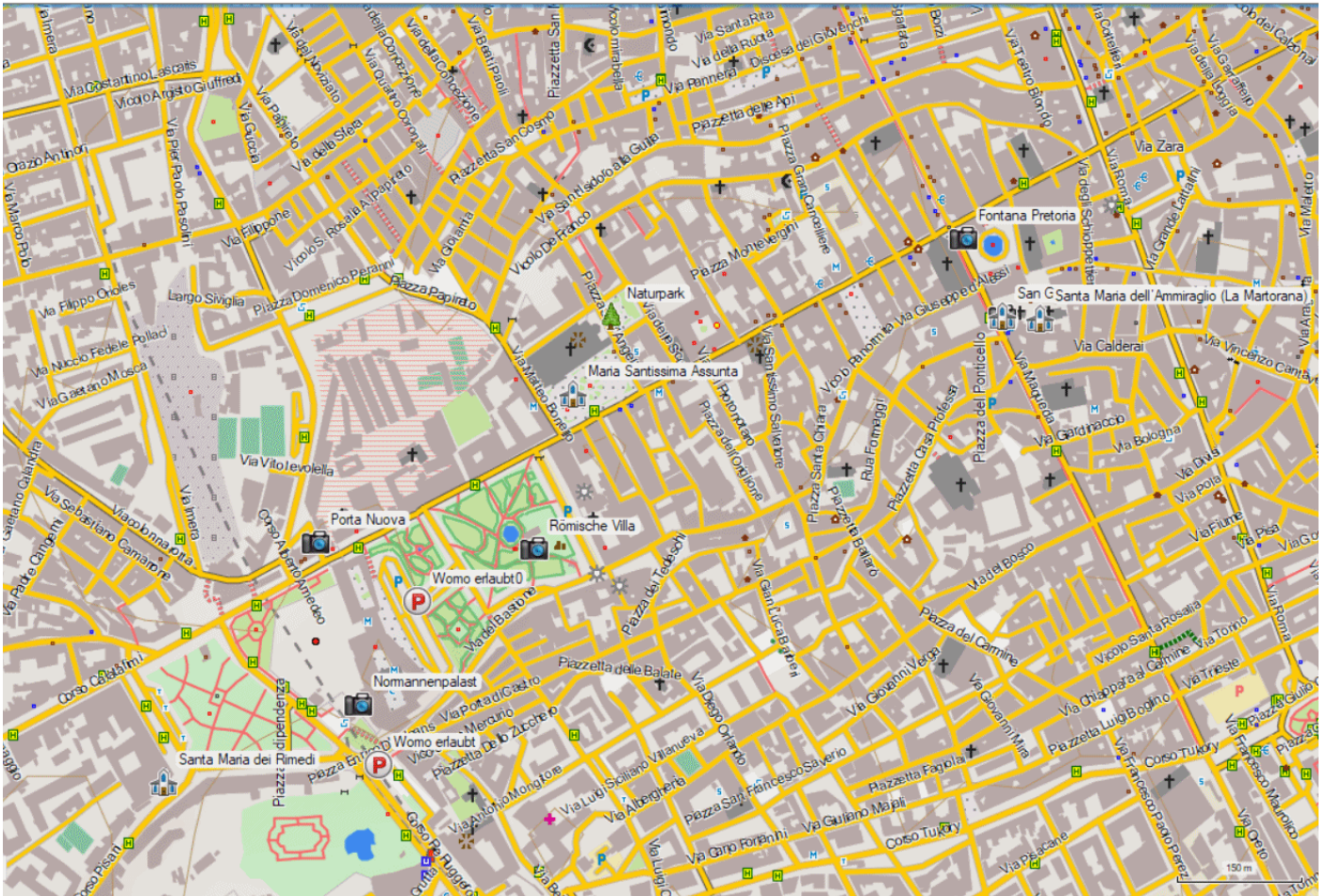


Christbaum hinten am Womo und vorn unter der Windschutzscheibe an unserem Womo auf dem Stellplatz in Palermo. Einige der den Stellplatz umgebenden Wohnhäuser hatten beleuchtete Girlanden auf den Balkonen.



Unsere drei Urenkel nach der Bescherung. Links Juli (6 Jahre alt) mit der Gitarre, die sich Willi (3 Jahre alt) als Weihnachtsgeschenk gewünscht hatte und Willi mit dem Mikrofon (welches auch selbst Musik machen kann), das sich Juli gewünscht hatte. Rechts der muntere, fast 5 Monate alte Egon in den Armen seines Vaters. Letzterer wird sich wohl noch nichts gewünscht haben.

Am 26. 12. begab ich mich mit dem Womo auf einen Parkplatz in der Nähe einiger Sehenswürdigkeiten in der Altstadt von Palermo, setzte Shenja in den mitgeführten Rollstuhl und tippelte mit ihr los. Das teilweise bergige Gelände sowie die hohen Bordkanten (manchmal an die 30 cm hoch) ließen in mir schnell die Einsicht wachsen, dass ich das beabsichtigte Besuchsprogramm nur teilweise realisieren kann und vermutlich auf der Rückreise nach Deutschland im März 2025 mir Palermo nochmals vornehmen muss, denn beschlossen war, dass wir am selben Tage uns in eine Gegend der Insel begeben, die besseres Wetter verspricht.



Hier habe ich markiert, was wir in Palermo besuchen wollten. Was wir realisierten, habe ich in nachfolgenden Fotos festgehalten.



Links: Porta Nuova, einer der

Zugänge zur Altstadt. Rechts: Krippe am Museo Diocesano di Palermo.



An der Stelle einer byzantinischen Kirche, die von den Arabern zu einer Moschee umgebaut wurde, entstand ab 1181 die Kathedrale (=Sitz des Erzbischofs) Maria Santissima Assunta von Palermo, die ihre heutige Form zwischen 1781 bis 1801 erhielt.



Links: In der Kathedrale. In ihr sind die Sarkophage der Staufer-Kaiser Friedrich II. und Heinrich VI. Sie herrschten über Sizilien in der sogenannten zweiten christlichen Periode der Insel (ab 1061), die mit der Herrschaft der Normannenkönige

über Sizilien begann und die islamische Periode (ab 827 nach Chr.) der Insel beendete. Rechts oben: Der Palazzo Reale (=Königspalast), auch Normannenpalast genannt. Mir ist der Begriff „Normannen“ erstmals begegnet, als wir 2009 Süditalien besuchten und in Bari auf eine Normannenfestung stießen. Das Wort „Normanne“ steht für Skandinavier(Nordmänner), die nach den Kreuzzügen in das Heilige Land sich anfänglich als Söldner im Dienste örtlicher Herrscher verdingten, sich später aber selbst zu Herrschern in Süditalien und Sizilien erhoben. Als der letzte Normannenkönig Wilhelm II. im Jahre 1189 starb, fiel Sizilien an die oben erwähnten Staufer. Die Stauferperiode endete am Ostermontag 1282 mit einem Volksaufstand (sogenannte „Sizilianische Vesper“), der die spanische Periode der Insel einleitete (erster spanischer König von Sizilien war Peter von Aragon). Um die eventuell aufkommende Frage zu beantworten, wann die zweite christliche Periode Siziliens endete, sei gesagt, sie läuft noch immer. Die erste erstreckte sich über drei Jahrhunderte (ab 535 nach Chr.), als Sizilien zu Byzanz (Konstantinopel, heute Istanbul), gehörte.

Am Nachmittag des 26. 12. kamen wir, von Palermo kommend, in Marsala auf dem Campingplatz an. Hier schien die Sonne, es herrschten tagsüber 18,4 °C im Schatten und das Wohnmobil heizte sich an den Tagen bis auf 26,8°C innen auf. Wir verblieben hier bis zum Silvester (also 4 Tage), sonnten uns tagsüber vor dem Womo. Aber, durch den offenen Himmel (keine Wolken) lag die Außentemperatur kurz vor Sonnenaufgang (gegen 7.20 Uhr) bei +7,7°C, weshalb wir früh heizen mussten, diesmal aber mit Strom, dessen Bezug im Preis der Campinggebühr einbezogen war.



Links die Route von Palermo nach Marsala über 130 km auf der A19. Rechts die Route in der Inselübersicht. Bis auf wenige Teilstücke sind auf Sizilien die Autobahnen Maut frei. Es sei vermerkt (ich habe mich zeitlebens für Geschichte interessiert): auf der linken Karte sind Teile (in grüner Farbe) von zwei der drei Egadischen Inseln (ital. Isola Egadi) zu erkennen. Bei diesen Inseln fand 141 vor unserer Zeitrechnung eine der großen Schlachten zwischen den Römern und den Puniern (in Deutschland nennen wir sie Karthager) statt. Taucher dürfen hier geführt nach Schätzen aus gesunkenen Schiffen suchen. Das Archäologische Museum von Marsala ist voll von Fundstücken.

Marsala ist eine Gründung der Phönizier(8. Jahrhundert vor Christi). In der arabischen Zeit der Insel bekam die Stadt ihren heutigen Namen: Marsa- Allah (=Hafen des Allah). Am 11. Mai 1860 landete hier Garibaldi (aus Genua kommend) mit seinen Tausend Mann und eroberte ohne größeren Widerstand die Insel (siehe weiter oben). Bekannt ist heute die Stadt durch den Dessertwein „Marsala“. Um das Monopol der Portugiesen auf den Portwein (den die Engländer so liebten) zu brechen, taten sich Anfang des 19. Jahrhunderts pfiffige Briten mit der süditalienischen Firma Florio zusammen und begannen, in Marsala die Sorten „Italia“, „Garibaldi“ und „S.O.M.“ aus den hier angebauten Weintrauben zu produzieren.

Wegen der viel zu engen Straßen in Marsala ließ ich Shenja abseits des Zentrums im Wohnmobil auf mich warten und lief allein zum Fotografieren durch die Altstadt. Ich fand die Sehenswürdigkeiten (Kirchen, Rathaus, ...) nicht so interessant und beschloss in

zukünftig anzufahrenden Städten der Insel, solche Orte gar nicht mehr aufzusuchen. Eigene Gehprobleme drängten mich auch zu der Entscheidung.



Links: Auf dem Campingplatz von Marsala stellte ich die Christbäume zum letzten Mal auf. Rechts: Die Porta Garibaldi von Marsala war Baustelle.

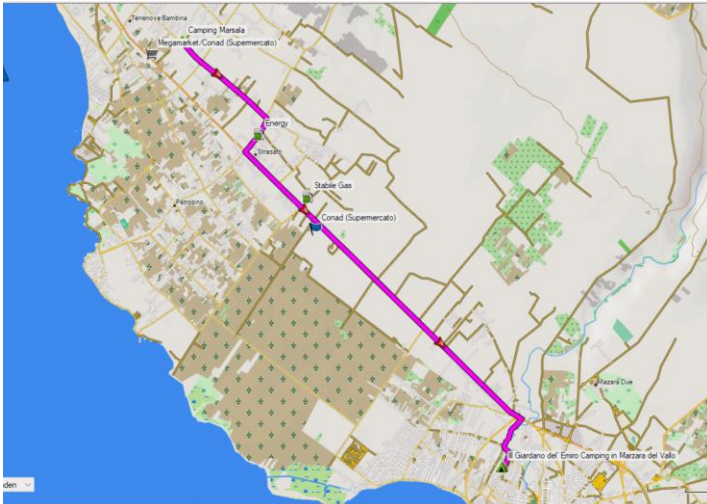


Links: An der Piazza della Repubblica stehen der als Attrazione (=Sehenswürdigkeit) geltende Duomo San Tommaso di Canterbury und das Municipio (=Rathaus) (rechtes Foto). Neben dem Rathaus betrat ich das Ufficio Postale (=Postamt), in der Absicht, für die vorher erworbene Ansichtskarte (und zukünftige Karten) Briefmarken zu erwerben, ließ aber schnell davon wieder ab, denn von den 5 Schaltern war nur einer besetzt und mehr als ein Dutzend Leute warteten darauf, dass ihre Nummer an der Leuchttafel angezeigt wird. So reifte der Entschluss, keine Postkarten an Bekannte zu versenden, die weder über WhatsApp noch E-Mail zu erreichen sind.



Links: Die Karte mit den von mir besuchten Sehenswürdigkeiten. Obwohl ich die Stelle, wo sich die Fontana di Vino befinden soll, zwei Mal mit dem Womo umkreiste, konnte ich nichts finden. Im Conad Supermarkt erledigte ich erstmals auf italienischem Boden den Lebensmitteleinkauf für die kommenden sieben Tage. Von den ca. 20 Punkten auf meiner Liste bekam ich fast alles. Grapefruit-Früchte (ital. pompelmo) und flüssigen Süßstoff (ital. dolcificante) waren nicht zu bekommen. Ausgehend von meinen Erfahrungen in Spanien und Portugal hatte ich das bei den Grapefruits erwartet. Zu einem späteren Zeitpunkt besuchte ich in Agrigento einen LIDL und kaufte dort gleich 5 der von uns geliebten Früchte (bei Weight Watchers, nach dem wir immer noch essen, stehen Grapefruit oft auf dem Speiseplan). Shenja saß während des Conad-Besuches allein im Womo auf dem Parkplatz. Die Gefahr, dass sie mal ausbüxt (wie das bis vor zwei Jahren noch so war), ist derzeit unwahrscheinlich und gleichzeitig sowohl Einkaufswagen als auch Rollstuhl zu schieben ist schwierig.

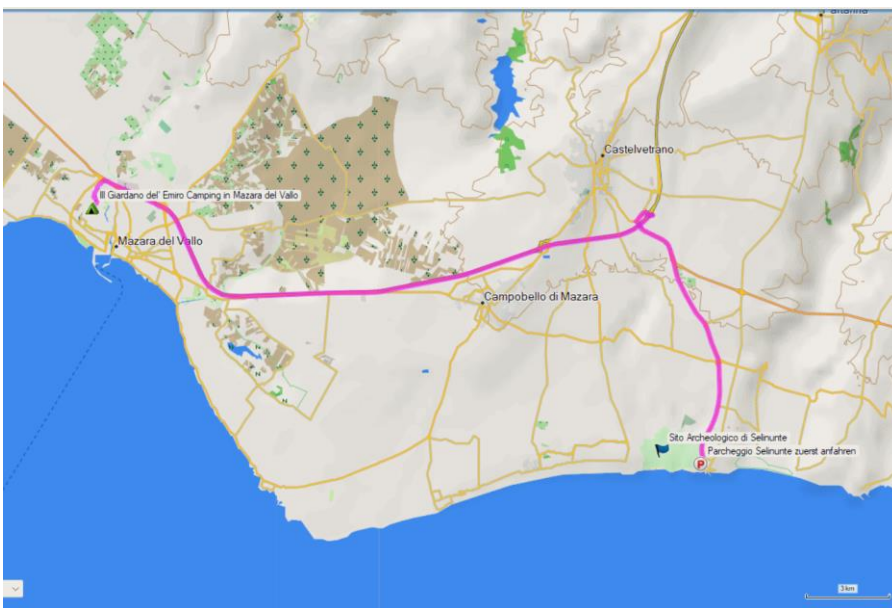
Am 30. Dezember bewegten wir uns ins nahegelegene Mazara del Vallo, um dort Silvester zu begehen und danach die erste griechische Ausgrabungsstätte auf Sizilien aufzusuchen.



Links: die Route von Marsala nach Mazara del Vallo über 14 km. Rechts: Die Fahrstrecke in der Inselübersicht.

Obwohl der private Campingplatz in Mazara gut mit italienischen Wohnmobilen gefüllt war, ging es zu Silvester ruhig zu. Nur in der Stadt selbst wurde geknallt. Wir öffneten die in Marsala erworbene Flasche der Marke „MARSALA superiore Garibaldi“, 18% vol., aged in oak barrels more than 24 months (=mehr als 24 Monate in Eichenfässern gealtert) und begrüßten das Jahr 2025 im Wohnmobil. Auf der inzwischen geleerten Flasche stand „An outstanding dessert wine, it has an intense amber color, a pleasant aroma of plum and sweet and honeyed notes of dried fig.“(=Ein hervorragender Dessertwein, er hat eine intensive Bernsteinfarbe, ein angenehmes Pflaumenaroma und Süße sowie honigsüße Merkmale von getrockneter Feige). Kein Wunder, bei so viel Lob, dass die Flasche sich nicht lange bei uns hielt.

Am 1. Januar begaben wir uns nach Selinunte, wo sich eine Ausgrabungsstätte aus der Zeit der griechischen Besiedlung von Sizilien befindet.



Route nach Selinunte über 35,4 km.

Im 8. Jahrhundert vor Chr. begann die Besiedlung von Sizilien mit Griechen aus Kreta, Rhodos, Korinth und Euböa. Sie ließen sich im Wesentlichen im küstennahen Bereich nieder und gründeten Städte wie Naxos, Catania, Gela und Syrakus. Der Norden und Nordwesten der Insel verblieb lange in der Händen der Phönizier(=Karthagoer). Die griechische Dominanz endete

ab 264 vor Chr. (1. Punischer Krieg) mit den Punischen Kriegen der Römer gegen die Karthager, die im Wesentlichen auf dem Boden Siziliens ausgetragen wurden und 241 vor Chr. (2. Punischer Krieg) mit der Einverleibung der Provincia Sicilia in das Römische Reich endete.

Von den Griechen verblieb aber ein reiches architektonisches Erbe (als Ruinen) auf der Insel.



Das Ausgrabungsgelände von Selinunte. Es besteht aus zwei Teilen, ein Shuttle beförderte mich und Shenja für 2 Euro (einschließlich ihres Rollstuhls) zwischen den beiden Teilen hin und her. Leider konnte ich Shenja (im Rollstuhl) nicht mit zu die Ruinenfelder hinnehmen. Das Gelände war viel zu bergig und die Wege nur Trampelpfad, auf denen Steine es nicht erlaubten, den Rollstuhl zu schieben.

Die Bestimmung der Tempel ist bis heute nicht bekannt, weshalb man sie (die Ruinen) mit Buchstaben versehen hat.



Tempel E (tempio di Hera) hat man 1956 aus den vorgefundenen Gesteinsbrocken neu errichtet, die anderen sind Haufen von riesigen Steinblöcken. Shenja ist, im Rollstuhl sitzend, mit im Bild.



Tempio G. Er hatte die Maße 50 mal 110 m und war 30 m hoch. Hannibal (ein Karthager) zerstörte im Jahre 409 v.u.Z. die gesamte Stadt Solinunte und ein Erdbeben im Mittelalter besorgte den Rest.



Überreste der Akropolis von Selinunte.

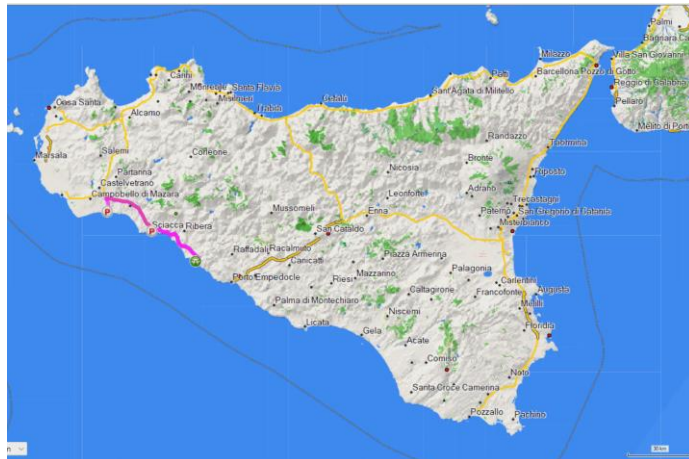
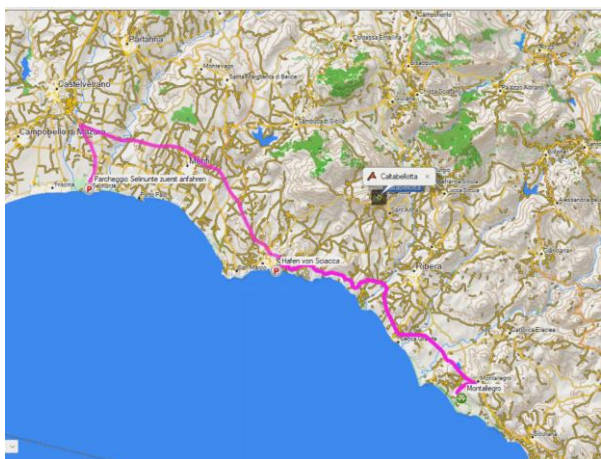


Näher als auf dem Foto links zu sehen, konnte ich Shenja nicht an die Akropolis bringen (siehe die Steine auf dem Pfad).



Rechtes Foto: Als wir auf den Shuttle warteten, damit er uns zum Parkplatz zurück bringt, schoss ich diese Aufnahme der Stadt Menfi.

Nach Selinunte wollten wir erneut die seit Marsala alle Tag scheinende Sonne genießen und fuhren deshalb auf den privaten Campingplatz von Montallegro am Rande eines Naturreservats (in den Bergen), wo wir uns bis zum 6. Januar aufhielten. Da aber die Sonne bereits untergegangen war, begaben wir uns noch am 1. Januar erst mal in den Hafen von Sciacca, um dort kostenlos zu übernachten. Ich wollte nämlich auf dem Wege nach Montallegro mich in die Nähe der in fast 1000 m Höhe gelegenen Stadt Caltabellotta begeben, um die malerisch an einem imposanten Kalkfelsen klebende Stadt von einem Aussichtspunkt aus zu fotografieren. Im Hafen stehend, las ich dann im Womo, dass die Straßen in Caltabellotta gefährlich eng für Wohnmobile sind und kam zur Entscheidung, es lieber sein zu lassen und kann deshalb nur mit einer Anleihe aus der Wikipedia dienen.

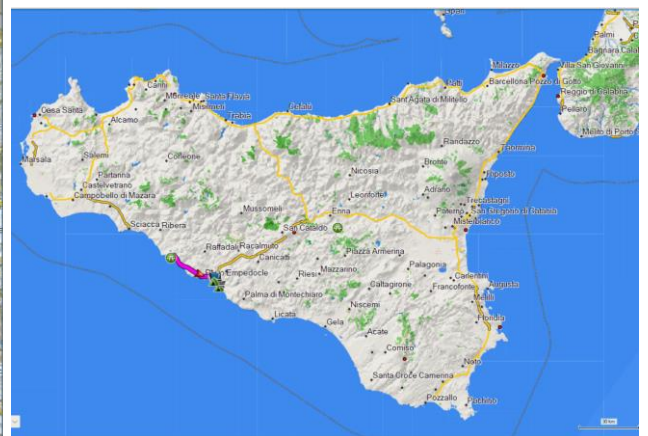
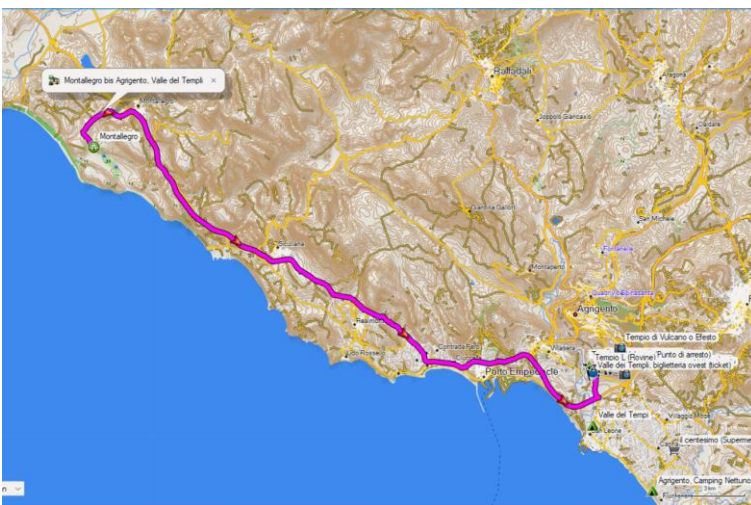


Oben links der Weg von Selinunte über den Hafen von Sciacca nach Montallegro über 75 km. Rechts die zugehörige Inselübersicht.

Über Mangel an Sonne in den Bergen bei Montallegro konnten wir uns nicht beklagen. Auch war es hier ausnehmend ruhig. Aber bereits nach 4 Tagen, am 6. Januar begaben wir uns erneut auf Fahrt, um bei Agrigento die Archäologischen Funde im Valley dei Templi (Tal der Tempel) zu besuchen, die auf die Griechen zurückgehen. Am Schlagbaum der Einfahrt in das Gelände (Parkzettel ziehen) passierte mir ein Missgeschick. Die Betreiber des Parkplatzes hatten (um zu verhindern, dass PKW in Umgehung des Schlagbaums auf den Parkplatz gelangen können) eine Eisenstange einbetoniert. Die hatte ich übersehen und da es sehr eng zuzuging, beschädigte die Eisenstange einige kleine Verkleidungsteile im unteren Bereich der rechten Seite des Wohnmobils (in Radkastenhöhe). Ich werde sie wohl in Deutschland ersetzen lassen müssen. Zum Glück sind die Teile alle unabhängig von den darüber liegenden großen Seitenteilen des Wohnmobils.

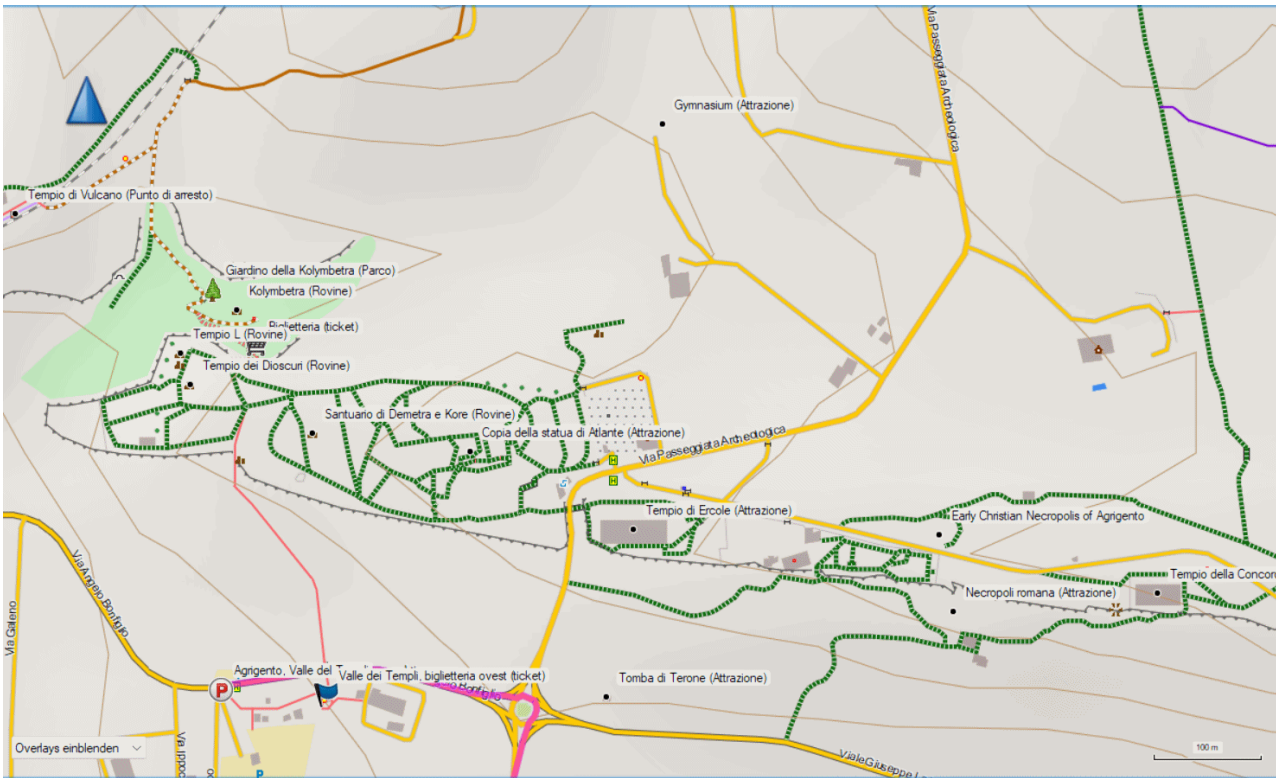


Die oben erwähnte, verfluchte rot-weiß gestreifte Eisenstange. Ich sollte erwähnen, mein Womo ist bis einschließlich Fahrerhaus schmaler als danach, was heißen soll: als ich anhielt, um links das Parkticket zu ziehen (wozu ich aussteigen muss, da ich im Womo sehr hoch sitze), störte die Eisenstange rechts noch nicht. Das Foto habe ich von der Frontkamera (sogen. Dashcamera, die während der Fahrt immer in Betrieb ist) abgenommen.



Links: Die Fahrstrecke von Montallegro nach Agrigento über 32,7 km.

Rechts: Die zugehörige Landesübersicht.



Das Tal der Tempel. Ich habe mich nur auf den grün punktierten Wegen im Zentrum der Karte bewegt.

Da wir vor Erreichen dieses Parkplatzes in der Stadt Lebensmittel im LIDL besorgt hatten und Gas sowie Diesel getankt hatten, war es zu spät für einen Besuch des Ausgrabungsgeländes geworden, weshalb wir erst mal auf dem Parkplatz für 10 € übernachteten. Der Fußweg zu den Ruinenfeldern war über einen Kilometer lang, es ging 30 m in die Höhe (weshalb der Name „Tal der Tempel“ irreführend ist, denn es liegt auf einem Höhenrücken, aber nicht weit weg sind zwei Berge) und das Ausgrabungsgelände ist riesig. Deshalb ließ ich am 7.1. Shenja allein im Wohnmobil zurück.



Rechts: Der Dioskuren-Tempel (Ruine). Die vier Säulen wurden im 19. Jahrhundert neu errichtet. Sie gelten als Wahrzeichen von Agrigento. Links: Ein Telemon, so bezeichnen die Archäologen die 8 m hohen Atlanten, die das Dach des Zeus-Tempels von Akragas hielten. Dieses Exemplar (die Steine) identifizierte 1812 der englische Archäologe C.R. Cockereli aus dem Chaos der Ruine des Zeus-Tempels. Das Foto zeigt eine Kopie. Das Original wird im Museum aufbewahrt.



Links: Teil der Ruine des Zeus-Tempels. Der Tempel hatte die gigantischen Ausmaße 56,3 m mal 112,6 m.

Die griechische Kolonie Akragas (heute Agrigento) entstand um 582 v.u.Z. nördlich des Tals der Tempel. Die Tempel wurden im 4. Jahrhundert v.u.Z. errichtet und später durch die Karthager (406 v.u.Z.) und mehrere Erdbeben zerstört.



Der älteste Tempel von Akragas ist der Tempio di Ercole(= Tempel des Herakles). Die 8 Säulen sind beim Erdbeben, das den Tempel zerstörte, von ehemals 38, stehen geblieben.



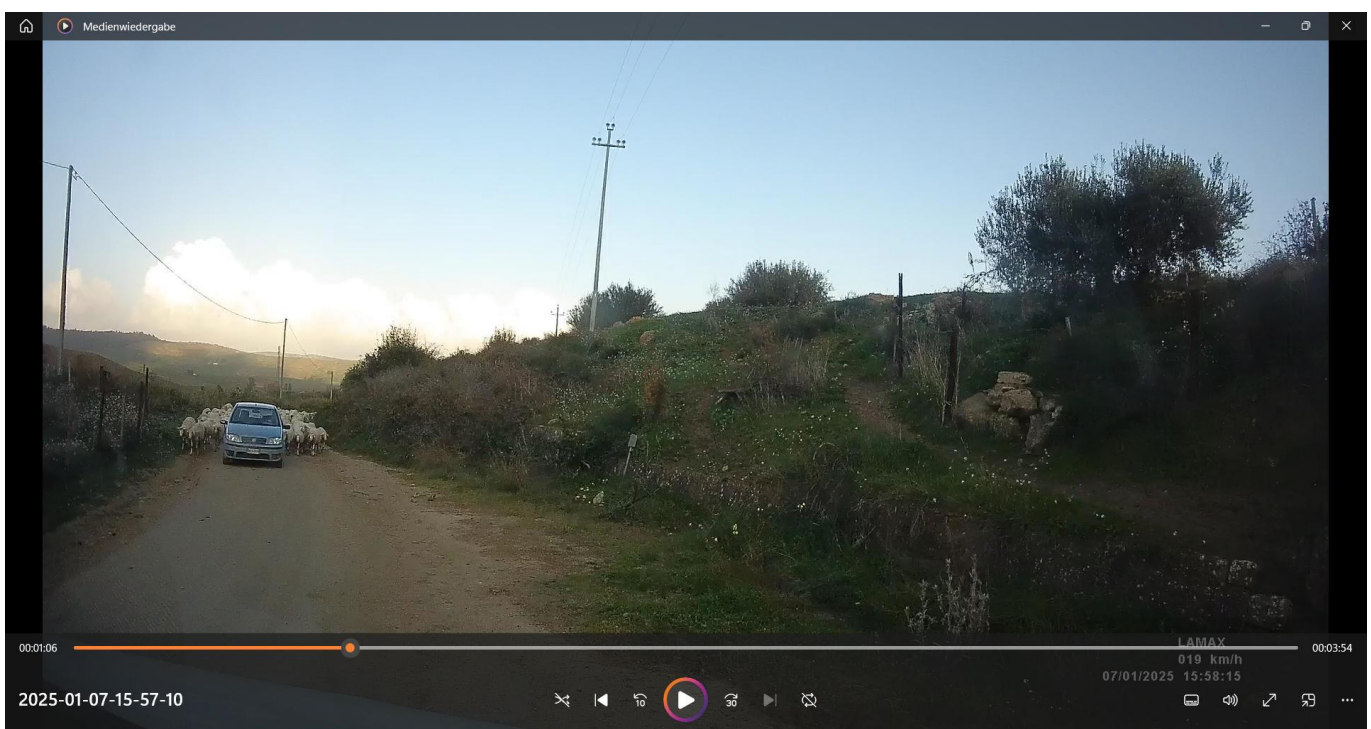
Die obige Brücke fotografierte ich aus dem Valle dei Templi heraus, nicht wegen des Archäologischen Parks oder wegen gerade dieser Brücke, sondern um an ihr meine Beobachtung darlegen zu können, dass sich die Straßen Siziliens durch unzählig viele Brücken auszeichnen, oft sogar sehr lange. In der Regel ist auf ihnen die Geschwindigkeit auf 30 km/h begrenzt. Doch daran halten sich die italienischen Autofahrer überhaupt nicht, ich auch nicht. Sie rasen mit 100km/h darüber. Sie ignorieren oft auch eine durchgezogene Mittellinie und

überholen mich auf diese Weise. Überhaupt, ich muss sagen, mir scheinen die durch Verkehrsschilder angeordneten Beschränkungen sehr oft als überzogen. Was nützen sie, wenn sich keiner daran hält?

Zum Abschluss der Darlegung zum Valle dei Templi eine Aufnahme von der modernen Stadt Agrigento mit Ruinen griechischer Bauten im Vordergrund:

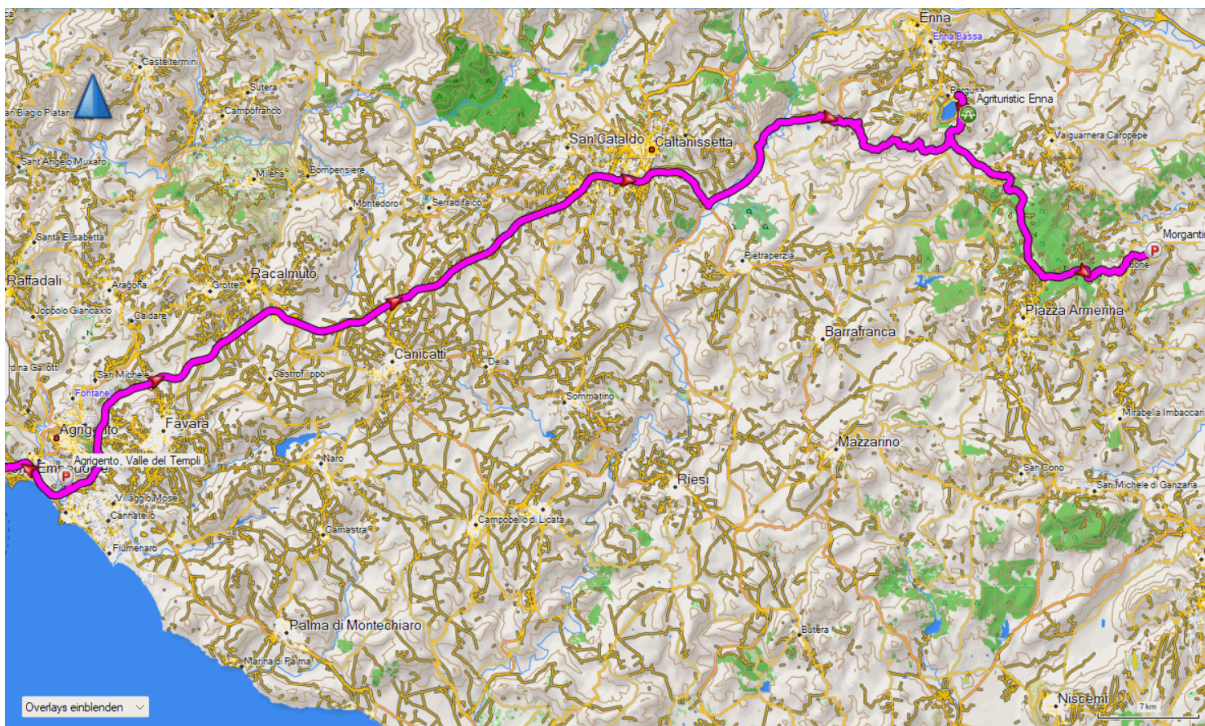


Von Agrigento aus starteten wir zu griechischen und römischen Hinterlassenschaften im Landesinneren der Insel (bisher waren wir ja immer an der Küste).

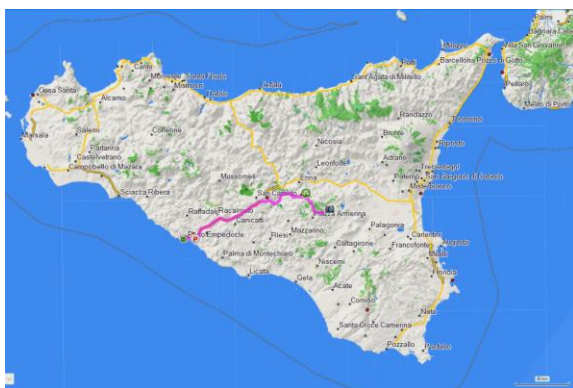


Ich musste feststellen, da trifft man (im Winter) keine Touristen, die Parkplätze an den Sehenswürdigkeiten sind leer und schnell gerät man von einer SS (=Strada Stadale=Staatsstraße) auf eine SP (=Strada Provinciale), die nicht selten recht schmal sein kann, wobei an den Rändern das Gras über den Asphalt gewachsen ist und die Bäume sowie Sträucher nicht beschnitten werden, so dass ich mich oft genötigt sah, die Mittellinie zwischen die Räder des Wohnmobils zu nehmen, um nicht mit Baumästen zu kollidieren.

Das obige Bild zeigt eine Situation, wie wir ihr am 7. Januar auf einer strada provinciale begegneten. Uns kam ein Bauer mit seiner Schafherde entgegen. Er führte, im Auto sitzend und sehr langsam fahrend, seine Herde von der Weide (das Bild habe ich von der Frontkamera des Wohnmobils abgenommen).



Hier unsere Fahrtroute vom valle dei tempi zur area archeologica Morgantina über 135 km. Dabei erlebten wir es zum zweiten Mal (und bis heute nicht wieder), dass ein Stellplatz geschlossen war, obwohl er laut Internet und unseren Unterlagen ganzjährig geöffnet sein soll. Nahe Enna (in fast 1000 m Höhe) wollten wir an einem See auf dem Stellplatz Agriturismo Bagilo Pollicartini (auf der Karte grünes A nahe der Stadt Enna) paar Tage verbringen. Notgedrungen fuhren wir weiter bis Morgantina und übernachteten auf dem Parkplatz am area archeologica Morgantina.



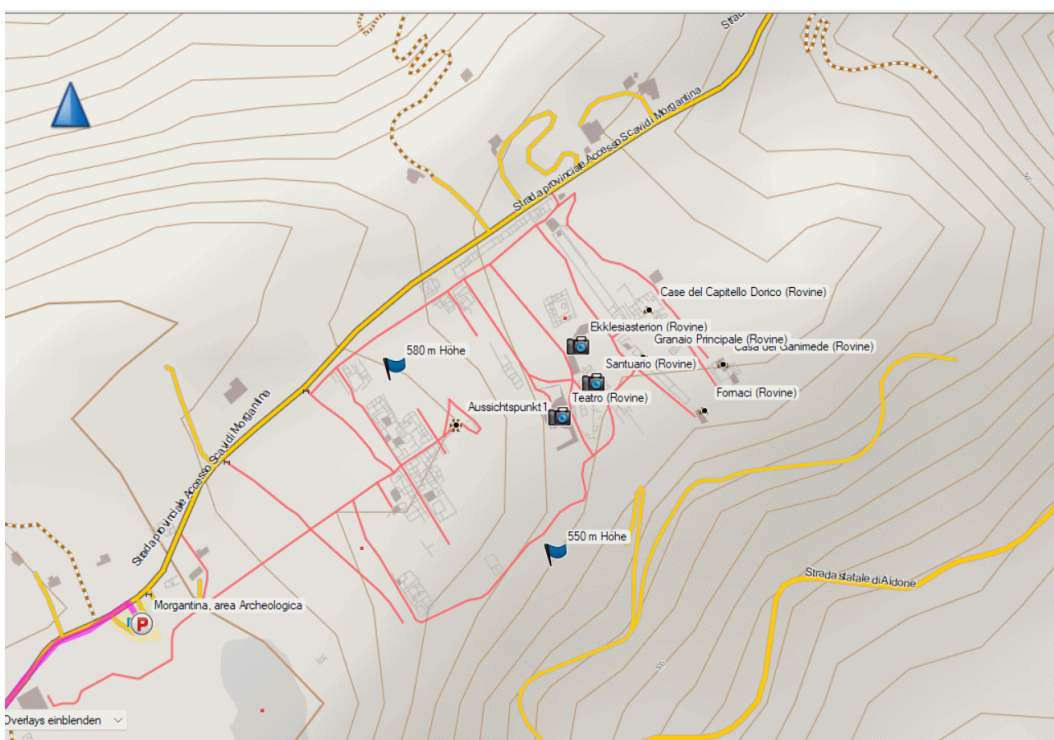
Die Fahrtroute in der Inselübersicht.

Ab dem 6. Jahrhundert v.u.Z. siedelten in Morgantina Griechen. Später wurde die Siedlung von den Römern zerstört, weil ihre Bewohner an Sklavenaufständen gegen die Römer teilgenommen hatten. Jahrhundertlang fanden später die Bauern auf ihren Feldern Münzen

und Tongefäße. Das führte erst 1955 zur Wiederentdeckung der griechischen Siedlung, Ausgrabungen begannen. Wie die unten stehende Karte zeigt, ist das riesige Ausgrabungsareal sehr bergig (vgl. braune Höhenlinien) und terrassenförmig angelegt. Ich ließ deshalb Shenja im Rollstuhl an der Kasse in der Sonne stehen und begab mich selbst für zwei Stunden auf einen Rundgang. Von da aus konnte sie aber wunderbar den Ätna in der Ferne sehen. Das entsprechende Foto soll noch vor meinen Fotos von Rundgang kommen.



Ätna in der Ferne mit der für ihn typischen Rauchfahne.



Links: Das Ausgrabungsfeld von Morgantina.



Links: Ruine der casa magistrato (=Haus des Richters). Vorn lagen die Privaträume, weiter hinten die Diensträume des Richters.
 Rechts: Das Theater. Es wurde 1966-67 und 2004-2005 wiederhergestellt. Es gibt da auch einen Altar für Dionisos, den Gott des Theaters.



Das Ekklesiasterion (Volkversammlungsort).



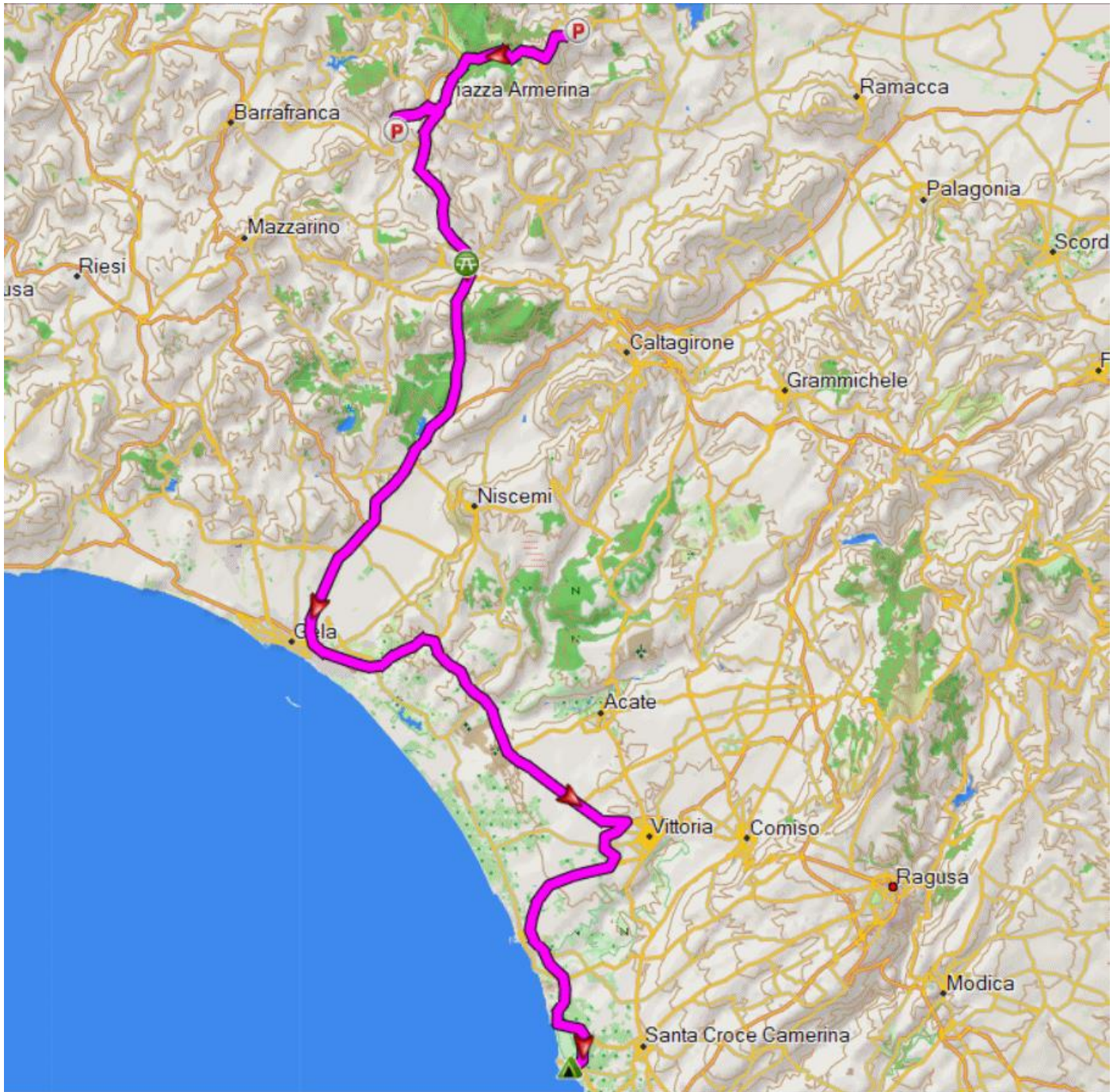
Das Macellum, ein überdachter Lebensmittelmarkt (einschl. Metzger).



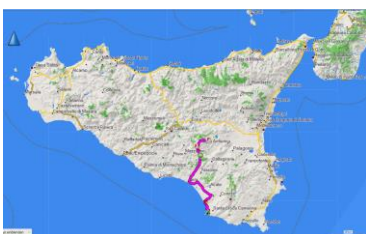
Zum Abschluss von Morgantina eine blühende Wiese auf dem Ausgrabungsgelände. (Vermerke: aufgenommen am 8. Januar in 560 m Höhe).

Oben sprach ich davon, dass wir Hinterlassenschaften von Griechen und Römern in den Bergen besuchen wollten. Zu den Römern starteten wir noch am Nachmittag des 8. Januar. Ziel war die Villa Romana del Casale beim Ort Piazza Armerina. In der Villa sollte es u.A. viele, recht gut erhaltene Bodenmosaike zu sehen geben. Gegen 16 Uhr am riesigen (fast leeren) Parkplatz für die Villa angekommen, musste ich feststellen, der Parkplatz schließt in der Wintersaison um 16.30 Uhr, die in 800m Entfernung stehende Villa um 17 Uhr. Und das Schlimmste für uns: Übergroße Schilder auf dem Wohnmobileteil des Parkplatzes wiesen (auch auf Englisch) darauf hin, dass es strikt verboten ist, auf dem Platz zu übernachten. Ich fuhr von Parkplatz runter, vorbei am Kassenhäuschen (mit einer Person besetzt), um die Mindestparkgebühr von 5 Euro (für 20 Minuten Stehen auf dem Parkplatz) zu entrichten, damit sich die Schranke an der Ausfahrt für mich hebt. Draußen orientierte ich mich schnell und wir steuerten einen wenige Kilometer entfernten Bauernhof in der Ortschaft Gigliotto an, der Stellplätze für Wohnmobile unter großen Platanen anbietet und übernachteten dort für 25 € (incl. Stromanschluss). Noch am Abend stand mein Entschluss fest, morgen fahre ich nicht zur Villa Romana zurück, sondern setze den lange gehegten Wunsch um, mich am Meer für längere Zeit auf einem Campingplatz nieder zu lassen. Die Wahl fiel auf den Campingplatz Baia del Coralli südlich von Santa Croce Camerina und der größeren Stadt Ragusa, direkt am Strand des Steilufers gelegen. Dort kamen wir am Mittag des 9. Januar an und wollen hier mindestens bis Mitte Februar bleiben. Dann entstehen pro Nacht nur Kosten von 13,50 €. Es erwies sich, wir haben zufällig den besten Platz an der Stelle angesteuert (ganz in der Nähe gibt es noch zwei weitere): Strom im Preis inbegriffen, privates individuelles WC (mit Schlüssel, Warmdusche, Klo, Waschbecken, alles viel größer als all das

in unserem Womo). Alle Erforderlichkeiten für Camper vorhanden und großzügig angelegt (selbst die Geschirrwaschanlagen haben immer heißes Wasser, nur das kostenlose WLAN lässt zu wünschen übrig). Mehrmals in der Woche kommen Bäcker, Metzger, Fisch- und Gemüsehändler mit ihren Fahrzeugen vorbei. Kein Wunder, dass der Platz ausgebucht ist. Viele deutsche Langzeitcamper sind hier zum wiederholten Male. Die Eigentümerin des Platzes spricht perfekt Deutsch (hat in Deutschland Germanistik studiert).



Die Fahrstrecke von Morgantina bis Baia del Coralli mit Stopps an der Villa Romana und in Gigliotto über 126 km. Unten die Strecke in der Inselübersicht.



Es fand sich für uns ein freies Plätzchen, das zwar nur bis zum 27. Januar frei ist, aber die Besitzerin hat danach einen anderen, dann freien Stellplatz, für uns parat.

Als die deutschen Camper mitbekamen, wie behindert Shenja ist, boten ein Hamburger und ein Offenbacher Paar Hilfen an (auch ein Italiener meldete sich). Die Ehegattin des Offenbachers hat mich mit Shenja bereits mal zum Wocheneinkauf in den Conad und den Eurospar von Santa Croce mit ihrem großen Mercedes (sie sind mit Wohnwagen hier) gefahren. Der Hamburger hat ein Mietauto. Nachts geht hier die Temperatur nur auf um die 17° C zurück (Temperatur des Meeres), tagsüber meist Sonne pur, bis 24°C. Wir hatten bereits zwei Regentage, begleitet vom Durchzug einer Unwetter-Gewitterfront, die von Tunesien herüberkam.

Shenja und ich, wir faulenzten hier im Wesentlichen: Sonnenbäder, ich lese in mitgebrachter Literatur (derzeit über die Behandlungsmethoden von metastasierenden, hormonsensitiven Prostatakrebs - in Vorbereitung auf des Arztgespräch am 20. März). Auch nehmen die täglichen Haushaltspflichten und der Umgang mit Shenja beachtlich viel Zeit in Anspruch.

Am 20. Januar beging ich hier meinen 86-ten Geburtstag, bescheiden mit sächsischem Stollen zum Frühstück. Als ich Shenja während des Frühstücks mitteile, dass ich heute Geburtstag habe, schaute sie mit weit geöffneten Augen auf mich, ohne etwas zu sagen. Das änderte sich auch nicht, als ich ihr später eingehende Glückwünsche vorlas. So ist das. Sie nickte zwar fast immer mit dem Kopf, wenn ich danach fragte, ob sie sich an den/die Gratulierenden erinnern kann, ich bin mir aber seit langem nicht sicher, ob sie all das, was ich ihr so sage, wirklich versteht. Schließlich bejaht sie oft eine Frage von mir mit Kopfnicken oder Augenzwinkern auch dann, wenn ich sie danach nach dem genauen Gegenteil frage.

Diesmal habe ich mich bei den Gratulierenden nicht mit einer Kollektivantwort bedankt, sondern jedem eine kurze Antwort gesandt. Heute, am 22.1., habe ich auf einem Zettel erfasst, wer sich da so alles gemeldet hat. Mit Freude (ohne protzen zu wollen) stellte ich fest, es sind 42 Gratulierende (18 per WhatsApp-darunter zwei per Gespräch aus Sankt Petersburg bzw. vom Toten Meer in Israel aus-, 17 per E-Mail, 5 über Facebook, 2 auf Anrufbeantworter zu Hause). Zum Abschluss erste Fotos vom Campingplatz Baia del Coralli (= Korallenbucht).



Oben: Wir beide m 16. Januar vor dem Womo in Baia del Coralli. Die Filzschuhe begleiten uns im Womo seit Jahrzehnten als Hausschuhe. Shenja ziehe ich warm an, damit dann, wenn sie Sonne mal durch ein Wölkchen verdeckt wird, sie nicht friert (die ständig am Meer wehende Briesse läßt einen dann die Meerestemperatur von ca. 17°C fühlen). Während ich immer wieder mal herumlaufe, bleibt Shenja stundenlang unbeweglich dort sitzen, wo ich sie plaziert habe. Das ist auch zu Hause so.



Das Steilufer, an dem der Campingplatz liegt, in der Abendsonne.



Am Meeresufer am 22. Januar um 17.26 Uhr vor unserem Campingplatz. Eigentlich wollte ich den Sonnenuntergang aufnehmen, der laut Navi an diesem Tage an unserem Standort um 17.15 sein muss. Leider war ich etwas zu spät (abgelenkt durch „Brisant“ bei ARD, Messerstecher in Aschaffenburg).

Beendet am 22.01. 2025 auf Cpl. Baia del Coralli.